

Bibliothek der GründerInnen

Bibliographische Annäherungen an die Gründerinnen und Gründer der professionellen Sozialarbeit

Ein Produkt der Studierenden des 1. BA-Studiengangs Soziale Arbeit der Fachhochschule Potsdam, Fachbereich Sozialwesen, im Wintersemester 2004/05 im Rahmen des Seminars „Geschichte der Sozialarbeit“.

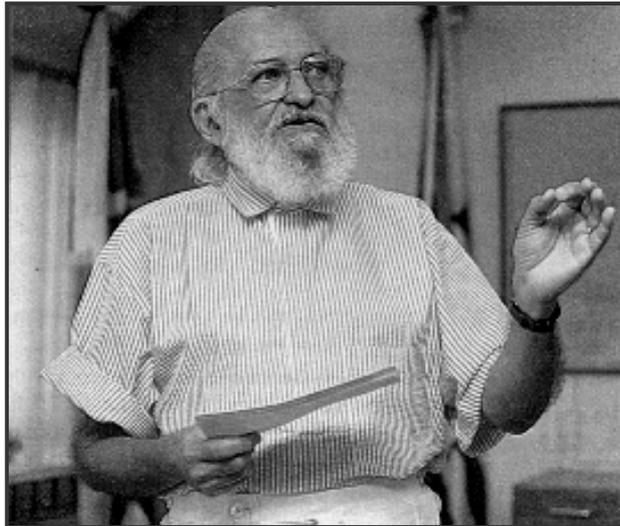
Herausgegeben von Prof. Dr. Helmut Knüppel

Bearbeitet von Ulf Damerow

© Hochschulbibliothek, Fachhochschule Potsdam

Paulo Freire

19.09.1921 – 02.05.1997



1. Einleitende Worte

Der hier vorliegende Aufsatz beschreibt Paulo Freire in seiner Rolle als bedeutender Reformpädagoge des 20. Jahrhunderts.

Warum dieser brasilianische Pädagoge so bemerkenswert ist, um in einer schriftlichen Sammlung im Rahmen der Vorlesungsreihe „Geschichte der Sozialarbeit“ in der Bibliothek der FH Potsdam zu erscheinen, soll hier kurz von mir begründet werden.

Mit der Darstellung seiner Person versuche ich dem Leser die Bedeutung der Kenntnis seiner Arbeit und der Bedeutung für Studenten der Sozialen Arbeit plausibel zu machen, und einen Impuls zur Annäherung an Paulo Freire zu geben.

Die Kurzform dieser Betrachtung erscheint mir bei der Vielzahl der die heutige europäische Soziale Arbeit geprägten historischen Persönlichkeiten der Sozialarbeit und Sozialpädagogik sehr geeignet, um sich einen allgemeinen und verständlichen Überblick über sein Wirken zu verschaffen.

2. Die Person Paulo Freire und die Pädagogik der Unterdrückten

2.1. Biographisches im Zeitkontext

Im Nordosten Brasiliens, dem Ort Recife, wird am 19. September 1921 Paulo Freire in seine kleinbürgerliche Familie geboren. Durch den Tod des Vaters und den Beginn der Weltwirtschaftskrise 1929 verschlechtern sich die familiären Lebensverhältnisse bis zu ihrer Verarmung. Paulo selbst sagt später, daß er als Schüler nicht die Hauptstadt Englands kannte, aber durchaus mit der Geographie des Hungers bekannt war. Er gibt neben der Schule Stunden in portugiesisch, wird Lehrer für Portugiesisch an der Sekundarstufe I und studiert Jura. In diesem Metier wird er nie tätig sein.

Freire beginnt im Auftrag des Servicio Social da Industria (Arbeitgeberverband der Institution öffentlicher Fürsorge) mit der Entwicklung eines pädagogischen Alphabetisierungskonzepts und nimmt 1946 eine Tätigkeit als Lehrer für portugiesische Sprache auf (portugiesisch ist Hauptsprache zu dieser Zeit in Brasilien).

Durch seine Ehefrau Elza Maria Oliviera, einer Grundschullehrerin, wird Freire angeregt, sich intensiv mit erziehungswissenschaftlichen Fragen auseinanderzusetzen. Er entwickelt Wißbegierde und Reflexion in bezug auf die Probleme der Bildung und Erziehung, nicht zuletzt durch den regen Austausch mit seinen erwachsenen Schülern.

Nach zehn Jahren pädagogischer Arbeit in der Abteilung für Erziehung und Kultur im Sozialdienst der Industrie erkennt Paulo Freire deutlich die Grenzen seiner Lehrtätigkeit, einschließlich der Behinderung seiner demokratischen Arbeitsmethoden durch seinen Arbeitgeber.

Er promoviert 1959 mit einer Dissertation über das Unterrichten erwachsener Analphabeten. Eine Idee reift heran.

2.2. Das sozialpädagogische Konzept

Der Ausgangspunkt zur Entwicklung des sozialpädagogischen Konzeptes Paulo Freires ist die wirtschaftliche und politische Situation der Bevölkerung in Brasilien um 1960:

Im Land herrscht Oligarchie (entstanden aus der Kolonialherrschaft) und vorherrschender Produktionszweig im Land ist die Landwirtschaft mit einem weltweiten Exportanteil von 70 Prozent durch Kaffee und 30 Prozent bei Kautschuk

Viele Bauern beschließen sich genossenschaftlich in „ligas“ zusammenzuschließen, um sich gegen regierende Großgrundbesitzer für Bodenreformen und Enteignungen von Ländereien zu organisieren.

Präsident Goulart beginnt Strukturreformen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft und der Erhöhung des Lebensstandards der Bevölkerung durchzuführen. Der Weg dorthin führt u. a. über das Recht auf Bildung für alle, da Demokratie freies Wählen beinhaltet und in Brasilien nur der wählen darf, der lesen und schreiben kann.

Autorisiert durch Goulart verbreitet sich Freires Alphabetisierungsprogramm durch ihn und seine Helfer aus dem Nordosten Brasiliens, mit dem Ziel im ganzen Land in 20.000 Kulturzirkeln, beheimatet in regionalen Kulturzentren, 2 Millionen Erwachsenen landesweit das Lesen und Schreiben beizubringen.

2.3. Exkurs: Der christliche Marxist

Diese auf den ersten Blick recht unmöglich anmutende Kombination hat durchaus ihre Richtigkeit (Freire selbst sagte, dass Christus ihn zu Marx geschickt hätte!) und bedarf der kurzen Erläuterung an diesem Platz.

Paulo Freire, aufgewachsen in einem christlich geprägten Elternhaus, ist immer ein Christ im Leben und Lehren gewesen. Er spricht vom „Sterben“ alter Lehrer-Zögling-Verhältnisse zum „Wiedergeboren werden“ eines neuen gleichberechtigten Verhältnisses.

Durch diese bildliche Wortwahl wurde Freire in den meist katholischen lateinamerikanischen Ländern gut verstanden und in den Herzen der „einfachen“ Menschen aufgenommen.

Seine anfänglich rein christliche Motivation begründet sein Handeln in Nächstenliebe, Geduld, Ehrfurcht. Untrennbar damit für ihn verbunden liest er aber auch Kritik und Empörung über bestehende gesellschaftliche Verhältnisse aus der Bibel in Verbindung mit den Schriften von Karl Marx.

Freire sagt dazu, dass Christus einer der größten Erzieher aller Zeiten gewesen wäre und ihn als Pädagogen stark beeinflusst hätte. Aber gerade Marx begeisterte ihn, er gab ihm die Werkzeuge, um die Widersprüche in der Gesellschaft zu erkennen. Er verstand sich als Marxist im freien Sinne. Jedem Brasilianer die Handlungs- und Verantwortungsfähigkeit zurück geben, tieferes Verständnis für ihre gesellschaftshistorische Realität vermitteln und mit

dieser Erkenntnis ein kritisches Bewußtsein zu entwickeln zum Kampf für einen Gesellschaftswandel – das war sein Sozialismus und seine Motivation.

3. Die Methode zur Umsetzung

3.1. Das Bankiers-Konzept

Freies Methode der Erziehung als Praxis der Freiheit in Form der Alphabetisierung schließt die bisherigen Kampagnen der Regierung, erwachsenen Landarbeitern das Schreiben und Lesen beizubringen aus. Diese bereits existierenden und fast wirkungslosen Maßnahmen erklärte Paulo Freire über das „Bankiers-Konzept“:

Der Lehrer, der als Übermittler von Wissen fungiert, füllt seine Schüler wie „Behälter“. Die Schüler werden zu „Anlage-Objekten“, die vom „Anleger“ Lehrer im behelenden Akt der „Spareinlage“ „vollgestapelt“ werden. Die Art der Wissensvermittlung spiegelt deutlich die Ideologie der Unterdrückung des Landes wider. Erkenntnis wird als eine Gabe der Wissenden betrachtet, die diese an Unwissende austeilen. Eine instrumentalisierte Bildung legt den Grundstein für folgsame Vasallen, wenn vermittelte Lerninhalte später „gewinnbringend“ für das System wieder abgerufen werden können.

Noch einmal: Erziehung ist immer politisch! Bestehende Bildungssysteme geben Normen und Werte der herrschenden Schicht weiter an Personen, die diese nicht teilen/leben, was zum Versagen der Lernenden führt. Sie orientieren sich an vorgegebenen und bestehenden Systemen, suchen den Grund für ihr Versagen in sich selbst und verinnerlichen das Bild der „Bildungsunfähigkeit“. Daraufhin verharren sie apathisch in ihrer Situation, sehen sie als gegeben an, verstummen – sie schweigen.

Diese Entmündigung und Bevormundung kann nur durch Bewusstmachung der Situation der Betroffenen und einer Hilfe bei der Entwicklung von Lösungsstrategien passieren. Bildung zu erlangen bedeutet nicht nur das mechanische Erlernen von Lese- und Schreibtechniken. Mit dem entwicklungstheoretischen Ansatz, daß jedes Individuum Akteur der eigenen Lebenspraxis ist und ein gleichberechtigtes dialogisches Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler bestehen muß, beginnt Freire gegen Angst vor Wissen und für eine Erziehung als Praxis der Freiheit im brasilianischen Volk zu arbeiten.

3.2. Die Praxisbeschreibung

Am Anfang steht: Jeder Mensch ist ein soziales Wesen in einem ständigen Prozeß des Lernens, der Veränderung durch verschiedene Spannungsverhältnisse zu anderen Menschen ihrer Lebenswelt. Zu Beginn der Lehr- und Lernmethode wird eine Diskussion zwischen Lehrer und Schülern am Ort ihres Daseins, in ihrer Lebenswelt geführt. Im gleichberechtigten Gespräch miteinander werden gemeinsam generative Themen besprochen, die der Lebenssituation der Teilnehmer entstammen. Alltagssituationen und Lebensverhältnisse werden problematisiert und in 17 generativen Wörtern gemeinsam thematisiert. Diese besonders reich an Phonemen gestalteten Wörter bilden die Lernbasis für Lehrer und Schüler, sie entspringen dem Reichtum eigener Kultur, sind Ausdruck der eigenen Sprache. Die folgend aufgezählten Wörter entstammen einem schriftlichen „Wörter-Universum“, welches durch jahrelanges Sammeln von Häufigkeiten in landesweiten Lerngruppen, entstanden sind:

1. Slum (*favela*), 2. Regen (*Chuva*), 3. Pflug (*arado*),
4. Land (*terreno*), 5. Nahrung (*comida*), 6. Afro-brasilianischer Tanz (*batuque*),
7. Brunnen (*poco*), 8. Fahrrad (*bicicleta*), 9. Arbeit (*trabalho*),
10. Gehalt (*salário*) 11. Beruf (*profissao*), 12. Regierung (*governo*),
13. Sumpfland (*mangue*), 14. Zuckermühle (*engenho*), 15. Hacke (*enxada*),
16. Ziegelstein (*tijolo*), 17. Reichtum (*riqueza*)

Hieran ist ganz klar die reale Lebensverbundenheit der Teilnehmer zu ihrem Lernwortschatz zu erkennen. Um die Lernenden noch stärker an ihrem Lernprozeß teilhaben zu lassen, wurden diese Wörter von ihnen bildlich dargestellt. Im nächsten Schritt arbeitete die Gruppe Arbeitspläne zur dialogischen Unterrichtsgestaltung und Unterstützung der Koordinatoren aus. Durch die ganz individuelle Wortwerdung alltäglicher, kultureller und politischer Themen des brasilianischen Volkes in jedem einzelnen Lernzirkel, wurde es möglich, für jeden erwachsenen Bürger in 30 Tagen lesen und schreiben zu lernen. Durch Multiplikatoren konnte begonnen werden, diese erfolgreich funktionierenden Programme unkompliziert vom Norden Brasiliens erfolgreich über das gesamte Land zu tragen.

3.3. Das Exil

Im Zuge langer innenpolitischer Auseinandersetzungen um die Agrarreform im Land, setzt sich 1964 eine Militärregierung durch einen Putsch an die Regierungsspitze Brasiliens. Paulo Freire muß aus Furcht um sein und das Leben seiner Familie in das Exil Chile fliehen. Er ist dort ein geschätzter Gast (so wie in allen anderen Ländern, die er während seines Exils besucht), arbeitet im chilenischen Bildungsministerium, lehrt in den USA als Gastdozent in Harvard und ist im ökumenischen Weltkirchenrat in Genf tätig, um nur die bedeutendsten seiner Stationen zu nennen.

1980 kehrt Freire aus dem Exil in sein Heimatland zurück. Er übt u. a. wissenschaftliche und beratende Mitarbeit im Stadtrat und der Katholischen Universität in Sao Paulo aus, ist Verfasser vieler Bücher und Schriften und beteiligt sich so an der Weiterführung des von ihm ausgelösten revolutionären Bildungsprozesses.

4. Die Bedeutung seiner Arbeit heute

Unzählige erwachsene Menschen haben nach Paulo Freires Methode in Latein- und Mittelamerika und auch in Afrika lesen und schreiben gelernt. Das heißt, sie haben durch den Prozeß des Diskutierens und der Partizipation am eigenen Bildungsweg nicht nur die Fertigkeiten vollzogen. Die angestrebte Herausbildung eines eigenen Bewußtseins, die Übernahme von Verantwortung und das Ausüben von Solidarität in der Gemeinschaft ohne Furcht vor Veränderungen und gegen eine totale soziale Kontrolle der Unterdrückten war das Hauptziel der Pädagogik der Unterdrückten. Sie wurde wahrhaftig zu einer Volksbewegung mit dem Anteil am erfolgreichen Entstehen einer Demokratie in Brasilien, die in einer demokratischen Verfassung 1988 gipfelte.

Die Bedeutung von Freires Befreiungspädagogik für Europa heute wird durch die Verantwortung der sogenannten „Ersten Welt“ für die „Dritte Welt“ erklärt.

Freire spricht davon, dass sich in jeder „Ersten Welt“ die „Dritte Welt“ befindet und es unsere Aufgabe ist, das Schuldgefühl dafür abzulegen und die Freiheit dieser benachteiligten Menschen für ihre Bewußtseinsbildung in unserer und anderen Ländern stattfinden zu lassen. Paulo Freire hat kontinuierlich an der Weiterentwicklung seiner Pädagogik gearbeitet. So sind Ausführungen über die Aufgaben des dialog-orientierten progressiven Pädagogen in postmodernen Zeiten in seinem 1995 erschienenen Buch „Im Schatten des Mangobaumes“ nachzulesen.

Aktuell existiert zum Beispiel in der Fachhochschule Merseburg ein Langzeitprojekt Domino – „Zivilcourage im Rampenlicht“. Das ist eine Form des Theaters der Unterdrückten, entwickelt vom brasilianischen Theatermacher Augusto Boal, welches inspiriert durch und eng verbunden mit der Pädagogik der Unterdrückten von Paulo Freire ist.

In diesem politischen Theater werden die Lebensrealitäten der Mitwirkenden in Form von Spielen, Übungen und Techniken und mit Hilfe des Publikums in Szene gesetzt, um im gemeinsamen Dialog erste Schritte zur Veränderung zu proben.

5. Schlußwort

Der Reformpädagoge Paulo Freire hat mit seiner „Pädagogik der Unterdrückten“ den Weg zu einer Pädagogik des 21. Jahrhunderts bereitet, in der Vision einer Gesellschaft ohne Ausbeutung und Unterdrückung, in Inspiration und Hoffnung auf eine schlicht gesagt bessere Welt. Seine Pädagogik birgt ohne Zweifel das Potential von Schlüsselqualifikationen für den Sozialen Arbeiter. Paulo Freire war ein moderner Revolutionär in lebenslangem Wirken für Humanismus und Menschenrechte.

Danke für Deine Arbeit.

6. Literaturverzeichnis

Freire, P.: Erziehung als Praxis der Freiheit. Reinbek bei Hamburg:
Rowohlt Taschenbuch Verlag, 1977

Freire, P.: Pädagogik der Unterdrückten. Reinbek bei Hamburg:
Rowohlt Taschenbuch Verlag, 1973

Internetquellen:

www.globales-lernen-in-berlin.de/

- Link: Publikationen
- Link: Abschlussarbeiten zu internationalen Themen,
- Link: Magisterarbeit von Angelique Bruns

coforum.de/index.php4?Paulo_Freire

paed.com/freire/

freire.de/

www.domino-x.de/domino.htm